

## Einleitung<sup>1</sup>

VON FRIEDHELM HOFFMANN (MÜNCHEN)

Das Volkswagenprojekt „Weltentstehung und Theologie von Hermopolis Magna. Tuna el-Gebel als Teil einer Kultlandschaft in Mittelägypten von der Spät- bis in die Römerzeit (ca. 600 v. Chr. – 400 n. Chr.)“ konnten Regine Schulz vom Roemer- und Pelizaeus-Museum in Hildesheim und ich gemeinsam einwerben. Im Folgenden möchte ich kurz darstellen, wie es zu der gemeinsamen Antragstellung kam und was unsere Ziele sind.

Vom Förderformat „Forschung in Museen“ der VolkswagenStiftung haben wir uns zu unserem Projekt und unserer Bewerbung anregen lassen, denn die geforderte Verbindung von einem Museum und einer Universität war leicht herzustellen: In Hildesheim liegt eine ganze Menge an noch unpublizierten Funden aus den Grabungen Günther Roeders, der von 1929 bis 1939 in Hermopolis Magna in Mittelägypten tätig war.<sup>2</sup> Dieses Material hat schon allein deswegen eine besondere Bedeutung, weil von der Stadt Hermopolis fast keine oberirdischen Reste mehr erhalten sind. Und außerdem ist auch die Grabungsdokumentation Roeders noch erhalten, so dass die Funde keine isolierten Einzelobjekte darstellen, sondern aus einem archäologischen Kontext stammen. München ist seit Jahrzehnten Partner der Universität Kairo in der Joint Mission in Tuna el-Gebel. In Tuna el-Gebel aber – und das ist die entscheidende Verbindung – befinden sich die Nekropole zu Hermopolis und eigene Kulteinrichtungen, so dass die beiden Orte als theologische Einheit zu verstehen sind. Die Verbindung Tuna el-Gebels mit Hildesheim ist sogar noch direkter. Denn in Hildesheim befindet sich u. a. der Großteil der reliefierten Verkleidungsblöcke einer der unterirdischen Kultkapellen von Tuna el-Gebel<sup>3</sup> und einzelne Blöcke einer zweiten Kapelle.

Diese Situation – Funde und Grabungsdokumentation aus Hermopolis sowie Blöcke aus Tuna el-Gebel in Hildesheim und Expertise zu Tuna el-Gebel in Kairo und München – hat uns bewogen, beide Orte zusammenzubringen. Da, wie ich eben gesagt habe, die Verbindung von Hermopolis und Tuna el-Gebel theologischer Natur war, wird die Theologie von Tuna el-Gebel und Hermopolis die Klammer darstellen, durch die zugleich die in Hildesheim aufbewahrten Kleinfunde in ihren Bedeutungskontext gestellt werden können.

Die Theologie von Hermopolis Magna ist in Teilen durch Quellen aus anderen Orten bekannt.<sup>4</sup> Wir wissen daher z. B., dass Hermopolis der Hauptkultort des Gottes Thot war, des Gottes des Schreibens und Rechnens und der Weisheit, der in ganz Ägypten eine große Rolle gespielt hat.<sup>5</sup> Zudem kennen wir die zentrale hermopolitanische Weltentste-

<sup>1</sup> Die hier gemachten Angaben entsprechen dem Stand des Projektes zum Zeitpunkt der Kosmogonietagung im Januar 2016. – Ich beschränke mich auf die Nennung allgemeinerer Literatur.

<sup>2</sup> Roeder (Hrsg.), *Hermopolis 1929 – 1939*.

<sup>3</sup> Kessler, *Tuna el-Gebel II. Die Paviankultkammer*.

<sup>4</sup> Mit Verweis auf die ältere Literatur (besonders natürlich Roeder, *Hermopolis*, 161–197) zusammenfassend Kessler, *LÄ II*, 1141.

<sup>5</sup> Boylan, *Thoth*; Kurth, *LÄ VI*, 497–523; zuletzt monografisch Stadler, *Weiser und Wesir*.

hungslehre, auf die ich gleich noch eingehen werde. Sie ist auch deshalb von Bedeutung, weil nach ägyptischer Vorstellung der Tod ein Durchgangsstadium zum ewigen Leben ist, das als Überwindung des irdischen Todes verstanden wurde, die ihrerseits in Parallele zur Welterschöpfung gesehen wurde, als überhaupt Kosmos und Leben begannen.<sup>6</sup> Es steht also zu erwarten, dass aus Tuna el-Gebel, der Nekropole von Hermopolis Magna, in der die Wiedergeburt zelebriert wurde, indem vor allem unzählige Ibis, Paviane und andere Tiere rituell bestattet und kultisch versorgt wurden, zusätzliches Material einbezogen werden kann, das für das Verständnis der jetzt in Hildesheim liegenden Quellen relevant ist.

Ich möchte betonen, dass wir damit anstreben, die Theologie von Hermopolis Magna und Tuna el-Gebel von dem lokalen Material her zu verstehen. Oder anders ausgedrückt: Wir versuchen besonders auch die *lokal* relevanten Aspekte der Theologie zu greifen, und stellen uns die Fragen: Wer sind eigentlich neben dem Gott Thot die wesentlichen Gottheiten in Hermopolis und Tuna el-Gebel? Was sind die wichtigsten mythologischen Aussagen? Welche topografischen Entitäten werden unterschieden und wie theologisch aufgefasst?

Zu einigen ägyptischen Orten haben wir altägyptische kulttopografische Kompendien, die der jeweiligen lokalen Theologie und *materia sacra* gewidmet sind. Da sind z. B. der P. Jumilhac zum 17. und 18. oberägyptischen Gau<sup>7</sup>, das Buch vom Fajum<sup>8</sup>, der sog. Deltapapyrus<sup>9</sup> oder das mythologische Handbuch aus Tebtynis<sup>10</sup>, das ursprünglich vielleicht einmal ganz Oberägypten, eventuell sogar ganz Ägypten behandelt hat<sup>11</sup>. All diese z. T. auch illustrierten Texte bieten handbuchartig das Wesentliche zur Theologie eines Ortes oder Gebietes, lassen erkennen, wie die überregionale mit der lokalen Theologie verknüpft war<sup>12</sup>, und enthalten regionale Mythen oder kondensieren wie der sog. Geographische Papyrus aus Tanis<sup>13</sup> den Wissensstoff auf tabellarisch zusammengestellte Stichwörter, mit denen wiederum Darstellungen und Beischriften zu Gaugötterprozessionen<sup>14</sup> zu verknüpfen sind.<sup>15</sup> Aus Hermopolis haben wir leider nichts Vergleichbares. Unsere Quellen – und ich

<sup>6</sup> Zur Verbindung von Tod und Regeneration s. beispielsweise Hornung, *Der Eine und die Vielen*, 171–172; zu verschiedenen hier angedeuteten Aspekten des Todes in der ägyptischen Kultur vgl. u. a. auch Assmann, *Tod und Jenseits* oder Quirke, *Altägyptische Religion*, 199–241 („Den Tod überleben“). Mehr auf die materielle Seite geht Taylor, *Death and the Afterlife in Ancient Egypt* ein. Die Literatur zum Thema ist viel zu umfangreich, als dass ich sie hier auch nur ansatzweise abdecken könnte.

<sup>7</sup> Vandier, *P. Jumilhac*.

<sup>8</sup> Beinlich, *Das Buch vom Fayum*; ders., *Der Mythos in seiner Landschaft*.

<sup>9</sup> Meeks, *Mythes et légendes du Delta*.

<sup>10</sup> Osing in: Osing / Rosati: *Papiri geroglifici e ieratici da Tebtynis*, 129–188 und Taf. 17–21.

<sup>11</sup> So Jørgensen, *Mythological Manuals*, 47.

<sup>12</sup> Vgl. Quack, *ARG* 10 (2008), 5–29.

<sup>13</sup> Leitz, *Die Gaumonographien in Edfu und ihre Papyrusvarianten*, 443–492 und Taf. 89–118; Petrie in: *Two hieroglyphic papyri from Tanis*, 21–25 und Taf. 9–15.

<sup>14</sup> Z. B. Leitz, *Die Gaumonographien in Edfu und ihre Papyrusvarianten*; ders., *Geographisch-osirianische Prozessionen* sowie ders., *Die regionale Mythologie Ägyptens*. Vgl. auch die von Rickert / Ventker (Hrsg.): *Altägyptische Enzyklopädien* herausgegebenen Einzeluntersuchungen.

<sup>15</sup> Vgl. Hoffmann in: Deicher / Maroko (Hrsg.), *Liste*, 87–123.

beschränke mich jetzt auf Denkmäler von 600 v. Chr. bis 400 n. Chr., weil das die Zeitspanne unseres Projekts ist, die wiederum der Nutzungsdauer der Nekropole von Tuna el-Gebel entspricht – lassen sich wie folgt angeben:

- Architekturreste haben wir kaum aus Hermopolis, mehr noch aus Tuna el-Gebel. Besonders der Verlust des Thottempels von Hermopolis mit all seinen Inschriften reißt eine große Lücke in die Überlieferung.<sup>16</sup> Bis Anfang des 19. Jahrhunderts stand wenigstens noch der Pronaos, ehe er abgerissen wurde.<sup>17</sup> Die wenigen aufgefundenen Blöcke aus den spätzeitlichen Tempeln von Hermopolis<sup>18</sup> oder die Ritualszenen der Hildesheimer Kapelle mit ihren Beischriften<sup>19</sup> schaffen nur bedingt Ersatz. Bedeutender ist da aus Tuna el-Gebel noch das große und reich mit Darstellungen und Texten versehene Grab des Priesters Petosiris.<sup>20</sup>
- Wenige Stelen aus dem Bereich des Tempels sind erhalten, u. a. die des Königs Nektanebis (I.), des Begründers der 30. Dynastie. Er stellt in der Steleninschrift seinen Aufstieg zum Königsamt und seine Bautätigkeit in Hermopolis dar.<sup>21</sup>
- Demotische und andere Inschriften auf Särgen von Menschen und Tieren lassen uns zwar Individuen greifen, sind aber normalerweise recht kurz.<sup>22</sup>
- Die schon erwähnten kulttopografischen Papyri und Inschriften geben Auskunft über die wichtigsten gauspezifischen Mythen, Gottheiten und weitere kulttopografische Aspekte des Gaus von Hermopolis. Diese Papyri stammen allerdings aus anderen Regionen Ägyptens.
- Papyri und Ostraka in Demotisch und Griechisch betreffen dagegen vor allem die Angelegenheiten der Bewohner von Hermopolis und Tuna im Alltag, im Kult, im Wirtschaftsleben.<sup>23</sup>
- Und dann sind da die großen Mengen an Kleinfunden sowohl aus Stadt und Tempel von Hermopolis als auch aus der Siedlung, dem Tempel und der Nekropole von Tuna el-Gebel. Wie schon gesagt, steht das entsprechende Material, das jetzt in Hildesheim und z. T. auch als Leihgaben in den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim liegt, im

<sup>16</sup> Entsprechend dürftig ist der Gau von Hermopolis bei Roeder, *Götterwelt*, 220–229 vertreten.

<sup>17</sup> Vgl. Arnold, *MDAIK* 50 (1994), 13–22.

<sup>18</sup> Blöcke aus griechisch-römischer Zeit etwa bei Roeder, *Hermopolis*, Taf. 66–69; Snape, *British Museum Expedition to Middle Egypt* und Bailey / Davies / Spencer, *British Museum Expedition to Middle Egypt*.

<sup>19</sup> Kessler, *Tuna el-Gebel II. Die Paviankultkammer*.

<sup>20</sup> Lefebvre, *Tombeau de Petosiris*; Cherpion et al., *Tombeau de Pétosiris*.

<sup>21</sup> Vorläufig s. noch Roeder, *ASAE* 52 (1954), 375–442 mit Taf. I–XIII. Eine Neubearbeitung bereiten R. Birk, F. Hoffmann und L. Medini im Rahmen des Projekts der VolkswagenStiftung vor.

<sup>22</sup> Ebeid, *BIFAO* 106 (2006), 57–73; Thissen, *Enchoria* 18 (1991), 107–113; Vleeming, *Short Texts II*, 654–667 Nrn. 1112–1136. Weiteres Material wird in je einem Band der Reihe „Tuna el-Gebel“ von M. Ebeid und J. Moje vorgelegt werden.

<sup>23</sup> Einen Zugriff auf das Material erlaubt etwa die Trismegistos-Metadatenbank unter <http://www.trismegistos.org/>. Dazu kommen natürlich noch viele bisher unpublizierte Texte.

Mittelpunkt unseres Projekts. Die anderen Quellen, die ich genannt habe, werden dazu dienen, es besser zu verstehen und in seiner Bedeutung überhaupt zu greifen sowie seine kultische Funktion zu deuten.

- Weitere Quellen sind die Fund- und Grabungsdokumentation Roeders, die sich jetzt im Stadtarchiv in Hildesheim befindet und zu der sogar Filmaufnahmen der laufenden Grabungsarbeiten in Hermopolis gehören. Außerdem gibt es die Fundbücher und Fotos Sami Gabras, der vor Beginn der Joint Mission in Tuna el-Gebel gearbeitet hat.
- Schließlich möchte ich auch die Millionen von Tierknochen erwähnen, die vor allem von den Kollegen des Münchner Instituts für Geschichte der Tiermedizin und Paläoanatomie bestimmt worden sind<sup>24</sup> und ein Zeugnis für den Tierkult und überhaupt die Rolle des Tieres in der ägyptischen Religion geben.

Wie sich anhand dieser raschen Auswahl an Quellen ergibt, ist unsere Arbeitsbasis sehr lückenhaft und disparat. Wir können im Rahmen des VW-Projekts natürlich nicht alles machen. Denn der Ausgangspunkt und der Gegenstand unserer Forschungen sind die Objekte im Pelizaeus-Museum in Hildesheim. Daher ist dieses Projekt, weil es nur einen kleinen Teil der Überlieferung aus Hermopolis und Tuna aufarbeiten kann, aufs Engste mit den anderen laufenden Untersuchungen, die sich der Erforschung von Hermopolis und Tuna widmen, verzahnt: mit den Arbeiten der Joint Mission, mit Arbeiten einzelner Kollegen der Universität Kairo, mit dem Hannoveraner Projekt K. Lembkes zu der römischen Menschennekropole von Tuna el-Gebel oder mit M. C. Flossmann-Schützes Postdoc-Projekt zur Kultgemeinschaft von Tuna el-Gebel im Rahmen der Graduate School „Distant Worlds“ hier in München. Was wir leisten wollen, das ist die Publikation der Hildesheimer Objekte und die Rekonstruktion ihres theologischen Hintergrundes, ohne den sie nicht verständlich sind. Im Antrag haben wir unsere Leitfragen und unser Vorgehen so formuliert:

- A) Wie lassen sich die altägyptische Weltentstehungslehre und Theologie von Hermopolis Magna in den archäologischen und textlichen Hinterlassenschaften greifen? Die Theologie von Hermopolis Magna ist fast ausschließlich aus Quellen von anderen Orten Ägyptens bekannt, bisher aber nur minimal aus Hermopolis Magna und seiner Nekropole selbst. Dies liegt daran, dass Hermopolis Magna und sein Thot-Heiligtum fast vollständig zerstört sind. Die Ergebnisse mehrjähriger Grabungen in Tuna el-Gebel und die Hildesheimer Sammlung noch unpublizierter Objekte aus Hermopolis Magna werden eine bessere Rekonstruktion der bedeutenden Theologie dieses wichtigen Ortes ermöglichen. Zum ersten Mal wird es auch möglich sein, zwischen überregionalen und lokalen Aspekten der Theologie von Hermopolis Magna zu differenzieren.
- B) Welche Funktion hatten die Objekte aus Hermopolis Magna und Tuna el-Gebel, die sich heute in Hildesheim befinden, und was kann über die damit verbundenen Rituale ausgesagt werden? Um eine Antwort zu bekommen, müssen Hunderte unpublizierte Objekte der Sammlung des Pelizaeus-Museums aus Hermopolis Magna und Tuna el-Gebel katalogisiert und detailliert bearbeitet werden.

<sup>24</sup> Boessneck / von den Driesch in: Boessneck (Hrsg.), *Tuna el-Gebel I. Die Tiergalerien*, 37–221 und Taf. 1–27.

Und weil es ein museumsbezogenes Projekt ist, haben wir auch an die Zeit nach dem VW-Projekt gedacht:

- C) Welche Informations- und Erlebnismöglichkeiten sind für den Museumsbesucher in Deutschland und Ägypten relevant sowie motivierend, und wie kann ein besseres Verständnis für den altägyptischen Tierkult erreicht werden? Eine 3-D-Rekonstruktion einiger unterirdischer Kapellen aus Tuna el-Gebel für Ritualtiere ist geplant. Die Blöcke befinden sich heute in Hildesheim, Kairo und Tuna el-Gebel, dekorierte astronomische Kapellendecken sind noch in situ in Tuna el-Gebel erhalten. Wir planen zudem die Vorbereitung einer Sonderausstellung, die an verschiedenen Orten gezeigt werden kann, und eine Dauerausstellung der vollständig rekonstruierten Kapellen in Hildesheim und Tuna el-Gebel. Damit möchten wir einen Beitrag für das Sitemanagement in Tuna el-Gebel leisten und der Öffentlichkeit zu einer besseren Kenntnis und einem besseren Verständnis der altägyptischen Religion und Kultur verhelfen.

Das Projekt läuft nun seit dem 1. Oktober 2015. Was haben wir bisher (Stand Januar 2016) geleistet? Eine erste Aufnahme der Hildesheimer Kleinfunde ist bereits im Oktober erfolgt. Dort wurden auch Unterlagen und Archivalien des Museums durchgesehen. Dank der Mithilfe der IT-Gruppe Geisteswissenschaften entsteht gerade eine Datenbankplattform, die es erlauben wird, die in der Vergangenheit schon in verschiedenen Formaten zusammengetragenen Datensammlungen zusammenzuführen, mit den aktuell entstehenden Corpora zu verbinden und künftig über ein Online-Portal insgesamt zugänglich zu machen.

Inzwischen sind von den Kollegen der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim auch Probescans von einigen der Hildesheimer Blöcke gemacht worden. Denn unser Ziel ist, wie schon gesagt, u. a. auch eine vollständige dreidimensionale Rekonstruktion der Kapelle, von der die meisten Blöcke zwar in Hildesheim sind, von der sich andere aber in Tuna el-Gebel und Kairo befinden. Ich selbst habe in meinem Lektüre-Hauptseminar mit Inschriften aus Tuna el-Gebel und Hermopolis begonnen, speziell mit der Hildesheimer Kapelle und der Stele des Königs Nektanebis (I.). Im Frühjahr soll dann die erste Kampagne in Tuna el-Gebel stattfinden, während der u. a. in Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Universität Kairo und der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst die in Ägypten verbliebenen Blöcke gescannt werden und Vergleichsstücke zu den Hildesheimer Kleinfunden bearbeitet werden sollen.

Ich sagte bereits, dass die Theologie von Hermopolis Magna den verklammernden Hintergrund für die in Hildesheim liegenden Kleinfunde aus Hermopolis und die Funde aus Tuna el-Gebel darstellt. Der hermopolitanischen Theologie möchte ich mich nun näher zuwenden. Sie ist für ihre Weltschöpfungslehre bekannt, die eine große Rolle im religiösen Denken Ägyptens spielte. Zugleich stellt sie die Verbindung der Stadt Hermopolis mit ihrer Nekropole Tuna el-Gebel her. Denn in einer ägyptischen Nekropole wurden die Kräfte der Weltschöpfung zur Überwindung des Todes aktiviert. Darum ist es für unser Forschungsprojekt zentral, das hermopolitanische Weltschöpfungskonzept möglichst gut zu verstehen und dabei den Blick für das, was lokal bedeutend ist, und das, was überregional rezipiert wurde, zu schärfen. Daher haben wir diese Tagung organisiert: Wir möchten die Vielfalt der Erscheinungen klarer vor Augen haben, und wir möchten für unser

Projekt einen theoretischen Input bekommen, indem die verschiedenen Konzepte von Weltschöpfung und Weltentstehung weltweit und in ganz unterschiedlichen Epochen und Religionen in den Blick genommen werden. Wir erhoffen uns Anregungen für unsere Arbeit, erwarten, dass uns bisher vielleicht noch nebensächlich und unbedeutend erscheinende Details dann mehr sagen können, und hoffen, dass wir auch dabei weiterkommen, passende Methoden zu finden, um das Projektthema auf der Basis einer sehr lückenhaften Quellenbasis zu bewältigen.

Was die hermopolitanische Kosmogonie anbelangt,<sup>25</sup> so ist in ihr die Vorstellung von vier Paaren von insgesamt acht Urgottheiten zentral. Immer ein Gott und eine Göttin, deren Namen von je derselben Wortwurzel abgeleitet sind, gehören zusammen. Dabei ist die Überlieferung, die bis in das Alte Reich zurückgeht<sup>26</sup> und seit dem frühen zweiten Jt. v. Chr. erstmals insgesamt acht Gottheiten zusammenstellt, hinsichtlich der Namen einheitlich. Möglich sind z. B. Nun, das Urwasser, und seine Frau Naunet; Heh, die räumliche Endlosigkeit, und Hehet; Keku, die Finsternis, und Kekuit; Tenemu, das Verschwinden, und Tenemuit. Für das letzte Paar finden sich auch Amun, die Verborgenheit, und Amaunet oder Niau, die Leere, oder Gereh, der Mangel, mit ihrem jeweiligen weiblichen Gegenstück. Die Achtheit von Hermopolis, z. B. als menschengestaltige Götter mit Frosch- und Göttinnen mit Schlangenköpfen oder als Paviane dargestellt, repräsentiert Mächte, die schon vor der Weltschöpfung vorhanden waren und alle gewissermaßen Negationen des Geschaffenen darstellen. Der Sonnengott überwindet bei seinem Erscheinen auf dem hermopolitanischen Urhügel oder in der Flammeninsel diesen uranfänglichen Zustand, der aber zugleich überhaupt erst die Voraussetzung für die Entstehung der Welt bildete. Sie, die durch die Schöpfung zu dem geworden ist, was wir kennen, ist nicht aus dem Nichts entstanden! Bei der hermopolitanischen Konzeption handelt es sich um eine Idee von latent vorhandenen, ungeschaffenen Kräften, die wie durch einen Katalysator bei der Weltwerdung wirksam werden. Auslösend ist der Sonnengott, der aus einem auf dem Urhügel entstandenen Ei hervorbricht oder auf einer Lotosblüte aus dem Urmeer auftaucht. Aber die Kosmogonie von Hermopolis – oder man könnte, wenn der Begriff in der Ägyptologie nicht so völlig ungebräuchlich wäre, auch von der hermopolitanischen Konzeption der Kosmogonie sprechen –, war nicht die einzige in Ägypten erdachte Vorstellung vom Beginn der Welt.

Mit Heliopolis<sup>27</sup>, beim heutigen Kairo gelegen, verbindet sich die Idee, dass der Gott Atum am Anfang allein da ist, dann durch Masturbation und Verschlucken des Samens die erste Generation von einem Gott und einer Göttin hervorbringt, Schu und Tefnut, von der Ägyptologie meist als die Leere und das Feuchte verstanden, auch wenn die Probleme um die rechte Deutung von Tefnuts Name schon lange diskutiert werden.<sup>28</sup> Schu und

<sup>25</sup> Zur Kosmogonie von Hermopolis s. z. B. Altenmüller, *LÄ* I, 56–57; Bonnet, *Reallexikon*, 5–6; Kees, *Götterglaube*, 305–315; Roeder, in: Mercer (Hrsg.), *Egyptian Religion* 1,1 (1933), 1–27; Roeder, *Hermopolis*, 171–173; *Schöpfungsmythen*, 52–52 und 71–82.

<sup>26</sup> Vgl. Pyramidentexte Spruch 301 § 446.

<sup>27</sup> Zum kosmogonischen System von Heliopolis vgl. Barta, *Neunheit*, 188–193; Koch, *Geschichte der ägyptischen Religion*, 114–120; *Schöpfungsmythen*, 47–48, 51 und 65–71; Zivie-Coche / Dunand, *Religionen des Alten Ägypten*, 215–216. Allgemein zur Götterwelt von Heliopolis s. Kees, *Götterglaube*, 214–286.

<sup>28</sup> Verhoeven, *LÄ* VI, 296–297.

Tefnut zeugen den Erdgott Geb und die Himmelsgöttin Nut, die dann ihrerseits Osiris, Seth, Isis und Nephthys hervorbringen. So sind nach Atum insgesamt acht Gottheiten entstanden, die mit ihm zusammen die Götterneunheit von Heliopolis bilden. Sie umfasst in den ersten Generationen Weltgötter, in denen sich die Erscheinungen des Kosmos verkörpern, in der letzten Generation Osiris und die Gottheiten seines Kreises. Sie stehen für die Wüste und rohe Kraft (Seth) sowie für die Fruchtbarkeit und die Erneuerung der Vegetation (Osiris).

Eine völlig andere Weltschöpfungsvorstellung ist die von Ptah in Memphis.<sup>29</sup> Er erschafft die Welt und was es in ihr gibt, indem er die entsprechenden Entitäten erdenkt, dann ihre Namen ausspricht und sie so ins Dasein ruft. Dieser Schöpfung durch das Wort liegt die Vorstellung zugrunde, dass zwischen „Name“, womit die Ägypter auch „Bezeichnung“, letztlich „Wort“ mitmeinen, und Bezeichnetem eine wesenhafte Verbindung bestehe, die ja auch in der Magie ausgenutzt werden kann.

Das sind nur die bekanntesten ägyptischen Schöpfungsvorstellungen.<sup>30</sup> Es gab zahlreiche weitere<sup>31</sup>, z. B. die von Chnum, der auf seiner Töpferscheibe formt,<sup>32</sup> oder die von der Göttin Neith, die als Kuh oder als Fisch erschafft.<sup>33</sup>

Wie generell in der ägyptischen Mythologie möglich und üblich, so waren auch die Schöpfungsvorstellungen nicht kanonisch oder dogmatisch fixiert. Vielmehr wurden sie im Laufe der Jahrtausende immer wieder modifiziert<sup>34</sup>, indem weitere Gottheiten in ein System eingefügt wurden. Z. B. bot die Hand des Atum, mit der er masturbierte, die Möglichkeit, mit ihr Göttinnen gleichzusetzen, so dass an die mythologischen Vorstellungen von Heliopolis noch andere religiöse Konzepte angeschlossen werden konnten. Oder Götter, die an der Schöpfung beteiligt waren, wurden miteinander gleichgesetzt oder als verschiedene Phasen voneinander gesehen. Atum und Re beispielsweise können als Nacht- und Tagesform des Sonnengottes zusammengebracht werden. Während Re mit Beginn des Tages über die Chaosmächte der ungeschaffenen Welt triumphiert und die Welt täglich neu erschafft und so in Gang hält, ist Atum der Schöpfergott, der in der Nacht als unterirdischer, nächtlicher Sonnengott die Wiederbelebung der Welt, ja sogar seine eigene

<sup>29</sup> Bonnet, *Reallexikon*, 614–616; Kees, *Götterglaube*, 286–299; *Schöpfungsmythen*, 47, 82–88; Zivie-Coche / Dunand, *Religionen des Alten Ägypten*, 216–218; vgl. auch El Hawary, *Wortschöpfung* und Erichsen / Schott, *Fragmente memphitischer Theologie* sowie ferner Bilolo, *Createur*.

<sup>30</sup> Alle drei werden knapp zusammengefasst auch von Dondelinger, *Papyrus Ani*, 39–41 (auf S. 40 Z. 25 ist freilich „in der heliopolitanischen Achtheit“ zu „in der hermopolitanischen Achtheit“ zu korrigieren). Vgl. auch Bonnet, *Reallexikon*, 864–867.

<sup>31</sup> Vgl. Allen, *Genesis*; Sauneron / Yoyotte, *Die Schöpfungsmythen*; Zivie-Coche / Dunand, *Religionen des Alten Ägypten*, 213–268, zu Edfu bes. 221–222 und zu weiteren lokalen Schöpfungsvorstellungen bes. 223–224. Für die ältere Zeit s. Bickel, *Cosmogonie*; beachte außerdem Assmann, *Ägyptische Hymnen und Gebete*, 253–346 (Hymnen an den Schöpfer- und Weltgott) sowie Knigge, *Lob der Schöpfung*. Zu einzelnen Texten s. McClain, in: Dorman / Bryan (Hrsg.), *Perspectives on Ptolemaic Thebes*, 69–96 oder Mendel, *Kosmogonische Inschriften*. Wichtig ist auch Smith, *Primaeval Ocean*.

<sup>32</sup> Badawi, *Chnum*, 36–40; Bonnet, *Reallexikon*, 137–138; vgl. Derchain / Recklinghausen, *La création*.

<sup>33</sup> Recklinghausen, in: Recklinghausen / Stadler (Hrsg.), *KultOrte*, 108–113. S. auch Zivie-Coche / Dunand, *Religionen des Alten Ägypten*, 222–223 zu Esna.

<sup>34</sup> Auf die Tatsache, dass die ägyptischen Schöpfungsvorstellungen nicht als unveränderlich anzusehen sind, weist besonders Lesko in: Shafer (Hrsg.), *Religion*, 122 hin.

Verjüngung leistet. Dann kann mit Atum in der Unterwelt Osiris verbunden werden, der Gott der Toten: Der Sonnengott Re in der Erscheinungsform des mit Atum gleichgesetzten nächtlichen Sonnengottes verschmilzt mit Osiris, der in der Unterwelt quasi als Leichnam des einen Gottes verbleibt, dort aber die essentielle Funktion hat, die Wiedergeburt aus dem Tod heraus zu ermöglichen.<sup>35</sup>

Andere Gottheiten können an die Stelle eines Schöpfergottes treten und seine Aufgaben und Qualitäten übernehmen. Je näher eine Gottheit am Ursprung der Welt ist, desto mächtiger und wichtiger ist sie, ist doch alles nach ihr ihr Werk. Ich kann das hier nicht im Einzelnen vorführen.

In dieser Einleitung möchte ich lediglich noch kurz andeuten, dass die diversen ägyptischen Schöpfungsvorstellungen durchaus fundamentale Gemeinsamkeiten haben, so dass eine Kombinierbarkeit auf dieser Basis umso leichter gegeben war.<sup>36</sup>

Eine Grundüberzeugung scheint zu sein, dass die geschaffene Welt nicht aus dem Nichts gekommen ist. Es gab eine Art chaotischer, ungeschaffener Phase, in der die Kräfte, die dann in der Schöpfung wirksam werden, bereits latent vorhanden waren. Auch das Wasser war schon immer da. Aber Veränderung, Werden oder Wandel gab es noch nicht. Es ist dann eine Urgottheit, die mit der Schöpfung beginnt oder die Weltentstehung als Weltentwicklung auslöst. Er ist „der Eine, der sich zu Millionen macht“, wie es in ägyptischen Quellen gerne heißt.<sup>37</sup> Z. B. taucht er geheimnisvoll aus dem Urozean auf, oder ein Hügel erhebt sich wie eine Sandbank aus dem Gewässer oder eine Lotusblüte. Der Demiurg entsteht von selbst und ist plötzlich da und ist daher „der, der das Entstehen beim ersten Mal begann“<sup>38</sup> oder der, der beim ersten Mal entstand, wodurch „das Entstehen entstand“, wie es in Ägypten heißt.<sup>39</sup> Beim „ersten Mal“, also dem Beginn der Welt, als der Schöpfergott aktiv wurde, brachte er die anderen Entitäten entweder aus seinem Körper hervor oder durch Nennung ihrer Namen. Daneben kommen Konzepte vor, die die Tätigkeit des Urgottes mehr handwerklich sehen (vgl. oben zu Chnum). Der Anfang der geordneten Welt wird in den ägyptischen Quellen nicht datiert. Es gibt in Ägypten nicht den Beginn der Welt, von dem an man z. B. Jahre gezählt hätte.

<sup>35</sup> Knapp zusammenfassend Assmann, *LÄ V*, 1087–1094; zur Nachtfahrt des Sonnengottes vgl. besonders Hornung, *Tal der Könige*, 119–134; die eindrucksvolle Darstellung des mit Osiris gleichgesetzten Sonnengottes aus dem Grab der Nefertari *ibid.*, 184.

<sup>36</sup> Übersicht bei Assmann, *LÄ V*, 677–690; Tobin, *Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt III*, 469–472 und Verhoeven, in: Gindhart / Pommerening (Hrsg.), *Anfang & Ende*, 26–40. Beachte auch zur hermopolitanischen Achtheit und Theben neben Sethe, *Amun* speziell zur Ptolemäerzeit Zivie-Coche, in: Thiers (Hrsg.), *D3T 1*, 167–225; 2, 227–284; 3, 327–397. Vgl. auch den Beitrag von R. Schulz in diesem Band zur Übertragung der hermopolitanischen Urgötterachtheit in die Kultlandschaft und Theologie des Fajum; s. ferner Zivie-Coche / Dunand, *Religionen des Alten Ägypten*, 218–221.

<sup>37</sup> Sethe, *Amun*, 95 § 200. Zur Bedeutung von Differenzierung und Differenziertheit für die Schöpfung beachte Hornung, *Der Eine und die Vielen*, 180–182.

<sup>38</sup> Leitz (Hrsg.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen VII*, 15; dort 13–14 weitere ähnliche Epitheta.

<sup>39</sup> P. Bremner Rhind 28.20–21; Faulkner, *JEA 24* (1938), 41.



Jedenfalls ist die Welt durch die Schöpfung geordnet worden. Maat<sup>40</sup>, die Weltordnung, gilt in ihr. Neben der geschaffenen Welt gibt es aber weiterhin die ungeschaffene. Sie liefert permanent die auch am Uranfang wirksamen Kräfte zum Erhalt der Schöpfung, die die Ägypter sich als nicht abgeschlossen vorgestellt haben: In einer *creatio continua* muss die Welt jeden Tag neu entstehen.<sup>41</sup> Dies geschieht auf Kosten der ungeschaffenen Welt. Weil aber letztlich alle fremden Länder, da sie eben nicht Ägypten sind, chaotisch und ungeschaffen sind, ist die Ausdehnung der geschaffenen Welt, also Ägyptens, in die ungeschaffene hinein eine permanente Aufgabe speziell des Königs, der das göttliche Herrscheramt zur Verbreitung der Maat ausübt. Damit ist zugleich das Böse als etwas Ungeschaffenes außerhalb der göttlichen Schöpfungsordnung Stehendes verstehbar.

Die Unabgeschlossenheit der Schöpfung bietet nach ägyptischer Auffassung aber auch Raum für Schöpfungstätigkeit nach der Erschaffung der Welt: Da blutet etwa ein Gott wegen irgendeines Vorfalls, und schon entsteht aus dem Blut etwas Neues. Oder eine Gottheit spricht z. B. ein Wort aus, und es entsteht etwas, das vergleichbar klingt und das, wie die ägyptischen ätiologischen Texte nicht müde werden zu betonen, bis heute so genannt wird.<sup>42</sup>

Und schließlich gibt es gelegentlich auch die Idee vom Weltende, wenn alles zum Zustand vor dem Anfang zurückkehrt,<sup>43</sup> zum Zustand vor der Schöpfung.<sup>44</sup>

Die ägyptischen Text- und Bildquellen zu den ägyptischen kosmogonischen Vorstellungen sind höchst vielfältig und verschiedenartig. Es gibt mythologische Handbücher, in denen zusammenhängende Göttererzählungen stehen, es gibt Hymnen, in denen Eigenschaften oder Werke einer Gottheit mehr oder weniger ausführlich beschrieben werden, Totentexte, in denen von mythologischem Wissen Gebrauch gemacht wird, Zaubertexte, die theologische Kenntnisse instrumentalisieren und oft nur andeutend auf sie Bezug nehmen, und anderes mehr. Sie finden sich z. B. als Inschriften auf Tempelwänden, Naoi, Statuen, Stelen oder als Texte auf Papyrus. Abbildungen dazu haben wir typischerweise an Tempelwänden oder -decken, auf Stelen, auf Särgen, auf Papyri. Das Material ist divers, doch selten in irgendeiner Hinsicht vollständig. Und damit ist die Situation, mit der wir in unserem VW-Projekt konfrontiert sind, letztlich nicht grundsätzlich anders.

## Literatur

Allen, James P., *Genesis in Egypt. The Philosophy of Ancient Egyptian Creation Accounts*, San Antonio 1988/1995 (= Yale Egyptological Studies 2).

Altenmüller, Hartwig, Achtheit, in: Helck, Wolfgang / Otto, Eberhard (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 1, Wiesbaden 1975, 56–57.

Arnold, Dieter, Zur Rekonstruktion des Pronaos von Hermopolis, in: *MDAIK* 50 (1994), 13–22.

Assmann, Jan, *Ägyptische Hymnen und Gebete*, Zürich / München 1975.

<sup>40</sup> Grundlegend Assmann, *Ma'at*.

<sup>41</sup> Assmann, *LÄ* V, 685.

<sup>42</sup> Spiegel, *LÄ* I, 80–83; Guglielmi, *LÄ* VI, 1287–1291.

<sup>43</sup> Brunner, *LÄ* VI, 1213–1214.

<sup>44</sup> Grapow, *ZÄS* 67 (1931), 34–38.

- Assmann, Jan, *Ma'at. Gerechtigkeit und Unsterblichkeit im Alten Ägypten*, München 1990.
- Assmann, Jan, Schöpfung, in: Helck, Wolfgang / Westendorf, Wolfhart (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 5, Wiesbaden 1984, 677–690.
- Assmann, Jan, Sonnengott, in: Helck, Wolfgang / Westendorf, Wolfhart (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 5, Wiesbaden 1984, 1087–1094.
- Assmann, Jan, *Tod und Jenseits im Alten Ägypten*. München 2001.
- Badawy, Ahmad Mohamad, *Der Gott Chnum*, Glückstadt / Hamburg / New York 1937.
- Bailey, D[onald] M. / Davies, W. V[ivian] / Spencer, A[lan] J., *British Museum Expedition to Middle Egypt. Ashmunein (1980)*, London 1982 (= BM OP 37).
- Barta, Winfried, *Untersuchungen zum Götterkreis der Neunheit*, München / Berlin 1973 (= MÄS 28).
- Beinlich, Horst, *Das Buch vom Fayum. Zum religiösen Eigenverständnis einer ägyptischen Landschaft*, 2 Bde., Wiesbaden 1991.
- Beinlich, Horst, *Der Mythos in seiner Landschaft*, 3 Bde., Dettelbach 2013–2017 (= Studien zu den Ritualszenen altägyptischer Tempel 11).
- Bickel, Susanne, *La cosmogonie égyptienne avant le Nouvel Empire*, Fribourg und Göttingen 1994 (= OBO 134).
- Bilolo, Mubabinge, *Le createur et la creation dans la pensée memphite et amarnienne. Approche synoptique du „Document Philosophique de Memphis“ et du „Grand Hymne Théologique“ d'Echnaton*, Kinshasa / Libreville / München 1988 (= Academie de la pensée africain. Academy of African Thought. Section I: La Pensée de l'Egypte et de la Nubie Anciennes. The Thought of Ancient Egypt and Nubia 3 = Travaux de l'Academie de la pensée africaine. Scripta of the Academy of African Thought Section I, Série A).
- Boessneck, Joachim / von den Driesch, Angela, Die Tierknochenfunde aus den Pavian- und Ibisgalerien von Tuna el-Gebel, in: Boessneck, Joachim (Hrsg.), *Tuna el-Gebel I. Die Tiergalerien*, Hildesheim 1987 (= HÄB 24), S. 37–221, Taf. 1–27.
- Bonnet, Hans, *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte*. Berlin / New York <sup>3</sup>2000 (= Nachdr. d. Ausg. Berlin <sup>1</sup>1952).
- Boylan, Patrick, *Thoth, the Hermes of Egypt. A study of some aspects of theological thought in ancient Egypt*, London et al. 1922.
- Brunner, Hellmut, Weltende, in: Helck, Wolfgang / Westendorf, Wolfhart (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 6, Wiesbaden 1986, 1213–1214.
- Cherpion, Nadine et al., *Le tombeau de Pétoiris à Touna el-Gebel. Relevé photographique*, Kairo 2007 (= Bibliothèque générale 27).
- Derchain, Philippe / Recklinghausen, Daniel von, *La création – Die Schöpfung. Poème pariétal. Ein Wandgedicht. La façade ptolémaïque du temple d'Esna. Pour une poétique ptolémaïque*, Brepols 2004 (= Rites égyptiens 10).
- Dondelinger, Edmund, *Papyrus Ani. BM 10.470. Vollständige Faksimile-Ausgabe im Originalformat des Totenbuchs aus dem Besitz des British Museum. Kommentar*, Graz 1978 (= Codices selecti phototypice impressi 62).
- Ebeid, Mahmoud, Demotic Inscriptions from the Galleries of Tuna el-Gebel, in: *BIFAO* 106 (2006), 57–73.
- Faulkner, R[aymond] O[liver], The Bremner-Rhind Papyrus–IV, *JEA* 24 (1938), 41–53.
- Erichsen, W[olja] / Schott, Siegfried, *Fragmente memphitischer Theologie in demotischer Schrift (Pap. demot. Berlin 13603)*, Mainz und Wiesbaden 1954 (= Akademie der Wissenschaften und der Literatur. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse 1954/7).

- Grapow, Hermann, Die Welt vor der Schöpfung. (Ein Beitrag zur Religionsgeschichte), in: ZÄS 67 (1931), 34–38.
- Guglielmi, Waltraud, Wortspiel, in: Helck, Wolfgang / Westendorf, Wolfhart (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 6, Wiesbaden 1986, 1287–1291.
- El Hawary, Amr, *Wortschöpfung. Die Memphitische Theologie und die Siegesstele des Pije – zwei Zeugen kultureller Repräsentation in der 25. Dynastie*, Fribourg und Göttingen 2010 (= OBO 243).
- Hoffmann, Friedhelm, Aufzählungen, Listen, Kataloge und Tabellen im alten Ägypten – formale und inhaltliche Aspekte, in: Deicher, Susanne / Maroko, Erik (Hrsg.), *Die Liste. Ordnungen von Dingen und Menschen in Ägypten*, Berlin 2015 (= Contemporary Design History and Anthropology of Design 1), 87–123.
- Hornung, Erik, *Der Eine und die Vielen. Altägyptische Götterwelt*, Darmstadt 2011 (unveränderter Nachdr. d. Ausg. 62005).
- Hornung, Erik, *Tal der Könige. Die Ruhestätte der Pharonen*, Darmstadt 1983.
- Jørgensen, Jens Kristoffer Blach, *Egyptian Mythological Manuals. Mythological structures and interpretative techniques in the Tebtunis Mythological manual, the manual of the Delta and related texts*, Kopenhagen 2014.
- Kees, Hermann, *Der Götterglaube im alten Ägypten*, Berlin 1977.
- Kessler, Dieter, Hermupolis magna, in: Helck, Wolfgang / Westendorf, Wolfhart (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 2, Wiesbaden 1977, 1137–1147.
- Kessler, Dieter, *Tuna el-Gebel II. Die Paviankultkammer G-C-C-2*, Hildesheim 1998 (= HÄB 43).
- Knigge, Carsten, *Das Lob der Schöpfung. Die Entwicklung ägyptischer Sonnen- und Schöpfungshymnen nach dem Neuen Reich*, Fribourg und Göttingen 2006 (= OBO 219).
- Koch, Klaus, *Geschichte der ägyptischen Religion. Von den Pyramiden bis zu den Mysterien der Isis*, Stuttgart / Berlin / Köln 1993.
- Kurth, Dieter, Thot, in: Helck, Wolfgang / Westendorf, Wolfhart (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 6, Wiesbaden 1986, 497–523.
- Lefebvre, Gustave, *Le tombeau de Petosiris*, 2 Teile Kairo 2007 (= Nachdr. d. Ausg. Kairo 1924).
- Leitz, Christian, *Die Gaumonographien in Edfu und ihre Papyrusvarianten. Ein überregionaler Kanon kultischen Wissens im spätzeitlichen Ägypten*, 2 Teile, Wiesbaden 2014 (= Soubassementstudien 3 = SSR 9).
- Leitz, Christian, *Geographisch-osirianische Prozessionen aus Philae, Dendara und Athribis*, Wiesbaden 2012 (= Soubassementstudien 2 = SSR 8).
- Leitz, Christian, *Die regionale Mythologie Ägyptens nach Ausweis der geographischen Prozessionen in den späten Tempeln*, 2 Teile, Wiesbaden 2017 (= Soubassementstudien 4 = SSR 10).
- Leitz, Christian (Hrsg.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*, Bd. 7, § – d, Leuven / Paris / Dudley, MA 2002 (= OLA 116).
- Lesko, Leonard H., Ancient Egyptian Cosmogonies and Cosmology, in: Shafer, Byron E. (Hrsg.), *Religion in Ancient Egypt. Gods, Myths, and Personal Practice*, Ithaca / London 1991.
- McClain, J. Brett, *The Cosmogonical Inscriptions of Ptolemy VIII Evergetes II and the Cultic Evolution of the Temple of Djoser-set*, in: Dorman, Peter F. / Bryan, Betsy M. (Hrsg.), *Perspectives on Ptolemaic Thebes. Papers from the Theban Workshop 2006*, Chicago 2011 (= SAOC 65 = Occasional Proceedings of The Theban Workshop [o. Nr.]), 69–96.
- Meeks, Dimitri, *Mythes et légendes du Delta d'après le papyrus Brooklyn 47.218.84*, Kairo 2006 (= MIFAO 125).
- Mendel, Daniela, *Die kosmogonischen Inschriften in der Barkenkapelle des Chonstempels von Karnak*, Brepols 2003 (= MRE 9).

- Osing, Jürgen, PSI inv. I 72. Manuale mitologico per i nòmi VII - XVI dell'Alto Egitto, in: Osing, Jürgen / Rosati, Gloria (Hrsg.), *Papiri geroglifici e ieratici da Tebtynis*, 2 Teile, Florenz 1998, 129–188.
- Petrie, W[illiam M[atthew] F[linders], The Geographical Papyrus (an Almanack), in: *Two hieroglyphic papyri from Tanis*, London 1889 (= Extra Memoir of The Egypt Exploration Fund [9]), 21–25.
- Quack, Joachim Friedrich, Lokalressourcen oder Zentraltheologie. Zur Relevanz und Situierung geographisch strukturierter Mythologie im Alten Ägypten, *ARG* 10 (2008), 5–29.
- Quirke, Stephen, *Altägyptische Religion*. Stuttgart 1996.
- Recklinghausen, Daniel von, Opferbringer und Forscher. Priester in den ägyptischen Tempeln, in: Recklinghausen, Daniel von / Stadler, Martin Andreas (Hrsg.), *KultOrte. Mythen, Wissenschaft und Alltag in den Tempeln Ägyptens*, Berlin 2011, 90–115.
- Rickert, Alexa / Ventker, Bettina (Hrsg.): *Altägyptische Enzyklopädien. Die Soubasements in den Tempeln der griechisch-römischen Zeit*, 2 Bde., Wiesbaden 2014, (= Soubasementstudien 1 = SSR 7)
- Roeder, Günther, *Die ägyptische Götterwelt*. Zürich 1959 (= Die ägyptische Religion in Texten und Bildern 1).
- Roeder, Günther, *Hermopolis 1929 – 1939. Ausgrabungen der Deutschen Hermopolis-Expedition in Hermopolis, Ober-Ägypten*, Hildesheim 1959 (= Pelizaeus-Museum zu Hildesheim. Wissenschaftliche Veröffentlichung 4).
- Roeder, Günther, Die Komsogonie von Hermopolis, in: Mercer Samuel A. B. (Hrsg.), *Egyptian Religion. Publication of the Alma Egan Hyatt Foundation* 1,1 (1933), 1–27.
- Roeder, Günther, Zwei hieroglyphische Inschriften aus Hermopolis, in: *ASAE* 52 (1954), 315–442 und Taf. I–XIII.
- Sauneron, Serge / Yoyotte, Jean, La naissance du monde selon l'Égypte ancienne, in: *La naissance du monde. Égypte ancienne - Sumer - Akkad (...)*, Paris 1959 (= Sources Orientales 1), 17–91.
- Die Schöpfungsmythen. Ägypter, Sumerer, Hurriter, Hethiter[,] Kanaaniter und Israeliten*, Darmstadt 1980 (= Quellen des alten Orients 1).
- Sethe, Kurt, *Amun und die acht Urgötter von Hermopolis. Eine Untersuchung über Ursprung und Wesen des ägyptischen Götterkönigs*, Berlin 1929 (= Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, philosophisch-historische Klasse 1929,4), 1–130 + 5 Taf. [wieder abgedruckt in Sethe, Kurt, *Leipziger und Berliner Akademieschriften (1902–1934)*, Leipzig 1976 (= Opuscula 11), 281–410 + 5 Taf.].
- Smith, Mark, *On the Primaeval Ocean*, Kopenhagen 2002 (= CNI Publications 26 = The Carlsberg Papyri 5).
- Snape, S[teven] R., *British Museum Expedition to Middle Egypt. A Temple of Domitian at El-Ashmunein*, London 1989 (= BM OP 68).
- Spiegel, Joachim, Ätiologie. Ätiologische Mythen, in: Helck, Wolfgang / Otto, Eberhard (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 1, Wiesbaden 1975, 80–83.
- Stadler, Martin Andreas, *Weiser und Wesir. Studien zu Vorkommen, Rolle und Wesen des Gottes Thot im ägyptischen Totenbuch*, Tübingen 2009 (= Orientalische Religionen in der Antike. Ägypten, Israel, Alter Orient 1).
- Taylor, John H., *Death and the Afterlife in Ancient Egypt*, London 2001.
- Thissen, Heinz-Josef, Demotische Inschriften aus den Ibisgalerien in Tuna el-Gebel. Ein Vorbericht, in: *Enchoria* 18 (1991), 107–113.
- Tobin, Vincent Arieh, Creation Myths, in: Redford, Donald B. (Hrsg.), *The Oxford Encyclopedia of Ancient Egypt*, Bd. 3, Oxford et al. 2001, 469–472.
- Vandier, *Le papyrus Jumilhac*, [Paris 1961].

Verhoeven, Ursula, Konzeptuelle Variationen über die Weltentstehung im Alten Ägypten, in: Gindhart, Marion / Pommerening, Tanja (Hrsg.), *Anfang & Ende. Vormoderne Szenarien von Weltentstehung und Weltuntergang*, Darmstadt 2016 (= Zaberns Bildbände zur Archäologie [o. Nr.] = Sonderbände der Antiken Welt [o. Nr.]), 26–40.

Verhoeven, Ursula, Tefnut, in: Helck, Wolfgang / Westendorf, Wolfhart (Hrsg.), *Lexikon der Ägyptologie*, Bd. 6, Wiesbaden 1986, 296–304.

Vleeming, Sven P., *Demotic and Greek-Demotic Mummy Labels and Other Short Texts Gathered from Many Publications (Short Texts II 278–1200)*, 2 Bde., Leuven / Paris / Walpole, MA 2011.

Zivie-Coche, Christiane, *L'Ogdoade à Thèbes à l'époque ptolémaïque et ses antécédents*, in: Thiers, Christophe (Hrsg.), *Documents de Théologies Thébaines Tardives (D3T 1)*, Montpellier 2009 (= CENiM 3), 167–225.

Zivie-Coche, Christiane, *L'Ogdoade à Thèbes à l'époque ptolémaïque (II). Le périptère du petit temple de Médinet Habou*, in: Thiers, Christophe (Hrsg.), *Documents de Théologies Thébaines Tardives (D3T 2)*, Montpellier 2013 (= CENiM 8), 227–284.

Zivie-Coche, Christiane, *L'Ogdoade à Thèbes à l'époque ptolémaïque (III). Le pylône du petit temple de Médinet Habou*, in: Thiers, Christophe (Hrsg.), *Documents de Théologies Thébaines Tardives (D3T 3)*, Montpellier 2015 (= CENiM 13), 327–397.